

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Druckort: Nachrichten Dresden
Vertriebs- und Sammelnummer: 25 241
Nr für Nachdruckgebühren: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. Mai 1927 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Hans 1.50 Mk.
Volkreuzpreis für Monat Mai 3 Mark ohne Zustellungsgebühr.
Einzelnnummer 10 Pfennig
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Maßstab berechnet: die einpaltige 30 mm breite Zeile 30 Pf., für auswärts 40 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 20 Pf., die 30 mm breite Reklamezeile 200 Pf., außerhalb 250 Pf., Überschriften 30 Pf., Kauso. Aufträge gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/42
Druck u. Verlag von Neusch & Reichardt in Dresden
Postfach-Nr. 1068 Dresden

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Umgruppierung statt Truppenverminderung

Ein französischer Gegenvorschlag auf die deutschen Rheinlandforderungen?

Vorbereitung der englischen Antwort an Moskau. — Der Reichstag geht in die Pfiingstferien. — Schäkel vertheidigt die Portoerhöhung.

Wie man Deutschland abpeifen will.

Berlin, 19. Mai. In hiesigen diplomatischen Kreisen verläutet, daß künftig die französische Besatzung, die bisher in drei Armeekorps eingeteilt war, sich aus zwei Armeekorps zusammensetzen soll. Wenn auch bei dieser Umformung die Stärke der Armeekorps höher bemessen werden dürfte als bisher, so würde sich dadurch doch immerhin eine gewisse Verminderung der Truppenstärke bemerkbar machen. Gleichzeitig soll damit erreicht werden, daß in Zukunft die Truppen nach Möglichkeit nur noch die Kasernen in Anspruch nehmen, so daß Schulen und Bürgerquartiere nur noch in geringstem Umfange in Anspruch genommen werden dürfen. Man nimmt an, daß in der nächsten Woche, nach der Rückkehr Briand's nach Paris, bei der Wiederaufnahme der deutsch-französischen Besprechungen ein derartiger französischer Gegenvorschlag gemacht werden wird.

Die Zerstörung an den Dfwerken beendet.

Berlin, 19. Mai. In nächster Zeit wird die während der Londoner Verhandlungen des französischen Außenministers unterbrochene Frage einer nochmaligen Kontrolle der Zerstörungen an Unterständen der deutschen Ostseebahnen wieder akut werden. Wie aus Königsberg gemeldet wird, sind 88 Unterstände der Jettung Königsberg gesprengt. Die Zerstörungen in Königsberg sind damit beendet. Die Zerstörungen in Rastrip und Wlogon waren schon vor einigen Wochen abgeschlossen. General v. Pawelss, der diese letzten Zerstörungen geleitet hat, wird nunmehr in Berlin eintreffen und dem Reichskanzler Bericht erstatten. Das Kabinett wird dann die Frage zu prüfen haben, in welcher Form

die endgültige Vollenbung der Abrüstungsmaßnahmen den Mächten der Völkervereinigung mitgeteilt werden soll. Bevor in Paris die Frage einer neuen Kontrolle von Briand zur Debatte gestellt wird, beabsichtigt das Kabinett, einfach einen schriftlichen Bericht den Berliner Völkervereinigern der in Betracht kommenden Mächte zugehen zu lassen.

Kundgebung der Saarbergarbeiter.

Saarbrücken, 19. Mai. Tausende von Bergarbeitern legten heute ohne Anweisung der Organisationen die Arbeit nieder und veranstalteten einen Umzug in der Stadt vor der Regierungskommission und vor dem Rathause und eine Protestversammlung gegen die allgemeine wirtschaftliche Notlage im allgemeinen und im Bergbau im besonderen. Der Grund der Unzufriedenheit liegt darin, daß die Bergverwaltung bekanntlich einen achtprozentigen Lohnabbau vorgenommen und außerdem zahllose Feiertage einseitig hat, so daß beim heutigen Hauptlohnstag manche Bergarbeiter die bereits Vorkasse erhalten oder Baudarlehen an die Grubenverwaltung abbezahlen hatten, wenig oder gar keinen Lohn mehr erhalten haben. Die Organisationen haben Schritte zur Milderung der trostlosen Lage bei den ausländischen Stellen eingeleitet. (W. T. B.)

Vor der 45. Tagung des Völkervereinigungsrates.

Genf, 19. Mai. Die nächste Völkervereinigungsrats-tagung ist auf Montag, den 13. Juni, nach Genf einberufen worden. Die Tagung (es ist die 45.) wird unter dem Vorsitz Chamberlains stattfinden. Unter den zu beratenden Gegenständen befinden sich Fragen über das Sicherheitsproblem und die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz. Besondere Bedeutung kommt der endgültigen Entscheidung über die Danziger Anleihefrage und die Frage der Form der Pariser Listen über das deutsche Zivilflugwesen entwerfend den Vereinbarungen vom Mai vorigen Jahres zu. (W. T. B.)

Der französische Besuch in London.

Besuche von Staatsoberhäuptern waren in der Vorkriegszeit keine Seltenheit; seltener schon war es, daß die außenpolitischen Leiter der Staaten ihre Gefeß begleiteten, um dem Zusammenkünfte ein hochpolitisches Gepräge zu geben. In der Ära der neuen Diplomatie ist es umgekehrt. Die Außenminister eilen ruhelos von Konferenz zu Konferenz, und sie tragen gern das Hera auf der Junge, die Monarchen und Präsidenten aber bleiben zu Hause und treten nur bei besonderen Anlässen an die Rampe der Öffentlichkeit. Wenn deshalb der Präsident der französischen Republik in Begleitung des Außenministers nach sechsjähriger Pause zu einem Staatsbesuch nach London kam, so besteht aller Anlaß, mehr dahinter zu vermuten, als die Erledigung eines längst geplanten und nun unaufschiebbar gewordenen Höflichkeitaktes. Die in diesen Tagen zur Schau gebrachte Prunkentfaltung, der militärische Rahmen der Veranstaltung, die Anwendung alter Zeremonien und die Häufung heraldischer gehaltenen Trinksprüche, die ganze Aufmachung dieses Besuches im alten Stil unterstreicht die politische Wichtigkeit, die ihm von den Diplomaten abgesprochen wird. Diese Auffassung, daß hinter verschlossenen Türen Staatsgeschäfte abgeschlossen wurden, während sich die Völker am Glanz höfischer Feste heraufschauen, wird noch bekräftigt durch die Begleitmusik der Presse in beiden Ländern. Es ist zwar nichts Auffallendes, wenn aus einem so feierlichen Anlaß sich die offiziellen und führenden Blätter in gegenseitigen Freundschaftsbeteuerungen ergöhen. Auffallend aber war, daß die Konart der Höflichkeit in Paris und London diesmal nicht übereinstimmte. Es schien so, als ob sich die Blätter ein Preisrästel gestellt hätten, ob der Londoner Besuch nur ein Höflichkeitsspektakel sei oder ob es um politische Dinge gehe. Und merkwürdigerweise waren es die englischen Zeitungen, die politische Fakten und Folgen von der Zusammenkunft erwarteten, während die an solchen Dingen sicherlich nicht weniger interessierte französische Presse, offenbar auf einen Wind von oben hin, hinter dem Berge hielt. Die Pariser Leitartikel begnügten sich, Respektvolle zum Silberjubiläum der Entente zu schreiben und alles in Druck zu geben, was sie über die französisch-englischen Beziehungen wußten, bis hinauf zu Ludw. XIV. und Madame Pompadour. Die politische Bedeutung des Besuches wurde aber fast einhellig in Abrede gestellt und insbesondere die Absicht eines gegen Deutschland gerichteten Kompotes gelehnet. Bis dann der glänzende Verlauf der Londoner Tage Begeisterung und Mut einflößte, so daß die künstlichen Dämme der Zurückhaltung brachen und wenigstens einige Rechtblättern offen aussprachen, worauf die französischen Wünsche in der Zwiesprache mit Chamberlain hinaufkamen, nämlich, — kurz gesagt — auf die Abkehr von der in Locarno begonnenen Vertragspolitik und auf die Rückkehr zur militärischen Bündnispolitik.

Wir haben in Deutschland die Londoner Staatsaktion weber mit besonderer Unruhe, noch mit überpannten Hoffnungen verfolgt. Nun aber, da sich die Ergebnisse der dortigen Besprechungen einigermaßen erkennenbar abzeichnen, müssen wir uns die Frage vorlegen und beantworten, was sie für uns bedeuten. Ist der Besuch Chamberlains von der Locarno-Politik abzubringen, gesüßigt? Hat eine Erneuerung der Entente cordiale im alten Sinne stattgefunden und soll sie als eine neue Waffe gegen Deutschland ausgewertet werden? Man würde vergeblich in den Tischen und offiziellen Verlautbarungen nach einer genauen Antwort auf diese Fragen suchen. Trinksprüche und Kommuniqués, deren Wortlaut vorher verabredet wird, haben nicht allzuviel zu bedeuten. Da aber von den entscheidenden Verhandlungen und Abmachungen nichts an die Öffentlichkeit dringt, bleibt man darauf angewiesen, sie auszulegen und zwischen den Zeilen zu lesen. Dabei ist ganz unverkennbar der überaus warme Ton und die Bestimmtheit der Ausdrücke, mit denen von der Erneuerung und Befestigung der Entente gesprochen wird. Auch die Kommentare der offiziellen Agenturen können diesen Eindruck nur bestärken. Es ist ein mühtiger Streit um Worte, ob man daraufhin eine förmliche Rückkehr zur alten Entente

Deutsche Beschwerde bei Pilsudski.

Was tut Warschau für die Sicherheit der Deutschen?

Kattowitz, 19. Mai. Dr. Pant hat im Namen der deutschen Abgeordneten der Volkswirtschaft Schlesien an den polnischen Ministerpräsidenten Pilsudski wegen der Vorgänge bei den Wahlen in Ostpreußen ein Telegramm geschickt, in dem auf die fürchtbaren Vorgänge in Chwalowitz und Rybnik und die völlige Schutzlosigkeit der deutschen Bevölkerung in der Volkswirtschaft hingewiesen und Warschau Pilsudski um Wiederherstellung gesetzmäßiger Zustände gebeten wird. Ebenso hat der Verband der deutschen Redakteure in Ostpreußen bei Pilsudski Beschwerde erhoben.

Die deutschen Staatsbürger zweiter Klasse.

Pippine, 19. Mai. In der letzten Gemeindevorstanderversammlung wurde von der polnischen Fraktion ein Dringlichkeitsantrag eingebracht, nach dem in Zukunft die deutschen Vertreter sich bei den Sitzungen nur der polnischen Sprache bedienen sollen. In der Begründung des Antrages wurde von dem Sprecher der polnischen Fraktion wörtlich erklärt: „Wir Staatsbürger erster Klasse können nicht zulassen, daß uns Staatsbürger zweiter Klasse, das sind die Vertreter der Minderheit, terrorisieren.“

In einer Versammlung des Ausländischen-Verbandes in Chorzow wurde eine Entschlebung angenommen, in der der Volkswode aufgefordert wird, den Deutschen Volkswode auszusuchen, die Optanten auszuweisen und die Zeitung der Minderheitsschulen einem polnischen Rektor zu übertragen, der das Vertrauen der Ausländischen genieße. Ferner wurde Entschlebung der Konzession aller Gastwirte und Tabakfabrikanten verlangt, deren Kinder die deutsche Schule besuchen.

Weitere polnische Ueberfälle.

Kattowitz, 19. Mai. Wie nachträglich bekannt wird, sind noch weitere Vorfälle in Radzionka zu verzeichnen. In der Nacht vom Mittwoch zu Donnerstag versuchten Banditen, in das Haus des Lehrers Wertel einzudringen, wurden aber von einem dinsten Hund davon abgehalten. Bei dem Ueberfall wurden mehrere Edelweisse zertrümmert. Ebenso wurde die Witwe Schittko aus Neu-Radzionka durch Banditen belästigt. (T. U.)

Die Lüge als Kampfmittel der Polen.

Kattowitz, 19. Mai. Die polnische Presse brachte heute eine Meldung, der zufolge der am Sonntag in Rybnik schwer mißhandelte Redakteur des „Oberschlesischen Kurier“ Berger freiwillig bei den polnischen Behörden erschienen sei und zu Protokoll gegeben habe, daß die von der deutschen Presse über seine Mißhandlung gebrachten Mitteilungen tendenziös und übertrieben seien. Von ausländischer deutscher Seite in Polnisch-Oberschlesien wird demgegenüber mitgeteilt, daß die amtlichen polnischen Erklärungen über die Vorgänge in Rybnik nicht

zutreffen. Auch Redakteur Berger stellt fest, daß er keine Angaben nicht freiwillig gemacht habe und daß Form und Inhalt der amtlichen Darstellung des Ueberalles seinen vor der Untersuchungskommission gemachten Angaben nicht entsprechen.

Deutsche Zeitungen, die den wahren Sachverhalt bringen, werden rücksichtslos beschlagnahmt, und die deutsche Presse in Polnisch-Oberschlesien kann die Erklärung der Dergers nicht veröffentlichen. Auch die heutigen Ausgaben des „Oberschlesischen Kurier“ und der „Kattowitzer Zeitung“, die das Telegramm des Abgeordneten Pant im Namen sämtlicher deutscher Parlamentarier des polnischen Sejm an Pilsudski veröffentlichten, in dem um Schutz der deutschen Bevölkerung gebeten wird, wurden beschlagnahmt. (W. T. B.)

Ein polnisches Ablenkungsmanöver.

(Durch Funkgespräch.)
Warschau, 19. Mai. Die der Regierung nachstehende Zeitung „Epoca“ schreibt zu den deutschen Berichten über die Verfolgung der deutschen Minderheit in Oberschlesien: Die polnischen Behörden werden zweifellos die Angelegenheit der angeblichen Verfolgungen von Deutschen in Rybnik aufklären. Vorläufig muß festgestellt werden, daß die durch die Deutsche Tagung (1) nach Oberschlesien hereingetragene Spannung zweifellos bei den Gemeindevorständen zu einer Verleumdung des Verhältnisses zwischen Polen und Deutschen in Oberschlesien geführt hat.

Die polnische Mauer gegen Deutschland.

Eine Rede des polnischen Agrarministers.
Wosien, 19. Mai. Der polnische Minister für Landwirtschaftsreform, Dr. Staniewicz, hielt im Posener Volkswirtschaftsrat eine Ansprache, in der er u. a. darauf hinwies, daß bei der Ausführung der polnischen Landwirtschaftsreform vor allem darauf zu achten sei, was auf der anderen Seite der Grenze vor sich gehe. Dort sei eine stark gesteigerte deutsche Kolonisationsbewegung im Gange, deren Zweck es sei, längs der Grenze eine geschlossene deutsche Phalanx zu errichten, die einer Festung gleich in Zukunft als weiteres Ausfallort nach dem Osten dienen würde. Dieser deutschen Mauer brauche Polen jedoch keine polnische entgegenzusetzen, da Polen eine derartige Mauer seit Urzeiten in Gestalt der einheimischen polnischen Bevölkerung besitze. Man müsse lediglich Risse und Spalten, die Polen jahrelang während der Anechtung zugefügt worden seien, schließen. Der Minister gab der Meinung Ausdruck, daß Polen dieses im Rahmen der bestehenden Gesetzgebung und unter Wahrung der Verträge erfolgreich werde durchführen können. Hierbei bemerkte er, daß die Frage der Krotoschiner Herrschaft des Fürsten Thurn und Taxis in den nächsten Tagen endgültig erledigt werden würde. Die Wälder würden vom Staat übernommen werden, um sie vor Vernichtung zu schützen. Das flache Land würde von der staatlichen Landwirtschaftsbank parzelliert werden. In bezug auf die „Freunde“ oder böswilligen Staatsbürger werde er volle Strenge in Anwendung bringen.

An unsere Post-Abonnenten!

Bestellen Sie noch heute die „Dresdner Nachrichten“ für
Monat Juni 1927
bei Ihrem Postamt oder Briefträger,
damit keine Unterbrechung in der Zustellung eintritt.
Verlag der „Dresdner Nachrichten“